



Giraffe (*Giraffa camelopardalis*)



Antrag

Die Zentralafrikanische Republik, Tschad, Kenja, Mali, Niger und Senegal haben beantragt die Giraffe in Anhang II zu listen.

Allgemein

Verbreitung

Die Giraffe kommt in Botswana, Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Tschad, Demokratische Republik Kongo, Äthiopien, Südsudan, Angola, Kenia, Mosambik, Namibia, Niger, Somalia, Südafrika, Tansania, Uganda, Sambia und Simbabwe vor. In Mali ist sie möglicherweise ausgestorben und in Eritrea, Guinea, Mauretanien, Nigeria, Burkina Faso und Senegal ist sie bereits ausgestorben. Obwohl die Art zwar in einem Großteil Afrikas südlich der Sahara vorkommt, wurde ihr Lebensraum auf einen Bruchteil ihres historischen Verbreitungsgebietes reduziert. Die Populationen West- und Zentralafrikas sind fragmentiert und verstreut. In Zentralafrika sind Giraffen in einigen Schutzgebieten und deren Umgebung im südlichen Tschad, im nördlichen Kamerun, in der nördlichen Zentralafrikanischen Republik, im Südsudan und im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo erhalten geblieben. In Ostafrika wurde das Giraffengebiet in Äthiopien, Somalia, Südsudan und Uganda stark reduziert, während es in Kenia und Tansania relativ stabil geblieben ist. Im südlichen Afrika verbleiben Giraffen in einem Großteil ihres Verbreitungsgebietes in Namibia, Botswana, Südafrika und Simbabwe, wurden aber in Angola und Mosambik stark reduziert oder sogar ausgerottet

Lebensraum und Biologie

Giraffen sind vor allem für ihre langen Hälse, Beine, Wimpern und dunklen Zungen sowie ihre charakteristischen Fellmuster bekannt. Ihre Hälse und Zungen ermöglichen es ihnen Futter zu erreichen, das nur wenige andere Säugetiere erreichen können. Giraffen sind die höchsten Landsäugetiere, mit einer durchschnittlichen Höhe von 5,3 Metern (Männchen) bzw. 4,3 Metern (Weibchen). Männchen wiegen ungefähr 1.200 kg und Weibchen ca. 830 kg. Giraffen haben eine geringe Fortpflanzungsleistung. Sie werden nach 3-4 Jahren geschlechtsreif, aber das Durchschnittsalter bei der ersten Geburt beträgt 6,4 Jahre. Die Trächtigkeit dauert etwa 15 Monate und typischerweise wird nur ein Kalb geboren. Giraffen sind in ganz Subsahara-Afrika und können große Reviere haben, in denen sie auf eine Vielzahl von Vegetationstypen stoßen. Bevorzugt halten sie sich aber in Savannen und Baumsavannen auf.

Ökosystemare Bedeutung

Giraffen spielen eine wichtige Rolle im Ökosystem der Savanne. Durch den Verbiss von Bäumen und Sträuchern stellen sie das ökologische Gegengewicht zu den grasfressenden Arten dar, was sicherstellt, dass keine der beiden Vegetationsformen in der Landschaft zu dominant wird. Die durch den Verbiss der Giraffe geschaffene Vegetationsstruktur kommt anderen Tieren wie Kudu und Impala zugute.

Status und Bedrohung

Gefährdung

In der „Roten Liste“ der IUCN (Weltnaturschutzunion) wird die Giraffe seit 2018 global als „gefährdet“ (VU) geführt. Der beobachtete Populationsrückgang über die letzten drei Generationen (30 Jahre, 1985-2005) beträgt 36-40%.

Die geschätzte Populationsgröße beträgt insgesamt 68.293 (ausgewachsene Individuen) und ist rückläufig. Von neun Unterarten der Giraffe stehen fünf auf der roten Liste: Zwei sind „vom Aussterben bedroht“ (CR), zwei „stark gefährdet“ (EN) und eine „gefährdet“ (VU).

Bedrohungen

Lebensraumverlust (insb. durch landwirtschaftliche Nutzung), Wilderei, zivile Unruhen, ökologische Veränderungen (z.B. Klimawandel)

Handel

Von 2006-2015 wurden 39.516 Gegenstände die Teile von Giraffenkörpern enthielten (Knochenschnitzereien, Knochen, Trophäen, Hautstücke, Knochenstücke, Felle und Schmuck) in die USA importiert. Dies entspricht mindestens 3.751 Individuen. 99,7% der Exemplare stammten von Tieren, die der Wildnis entnommen wurden. Legale Giraffenjagd findet in Teilen des südlichen Afrika statt. Es besteht ein internationaler Handel mit Giraffenprodukten für kommerzielle Zwecke und Exporte aller Giraffen-Unterarten.

Position NABU

Der NABU befürwortet eine Listung der Giraffe in Anhang II und damit den betreffenden Antrag für die COP18. Es gibt direkte Nachweise, dass der internationale Handel Exporte aus Ländern mit stark gefährdeten Populationen beinhaltet. Die Fortpflanzungsleistung der Giraffe ist gering. Der bestehende Handel verschärft die Auswirkungen der übrigen Bedrohungen für das Fortbestehen der Art. Unter Berücksichtigung dieser Informationen erfüllt die Art die offiziellen Kriterien für eine Aufnahme in Annex 2 (Siehe: RC 9.24 (Rev.CoP16), Annex 2a Paragraph B).